



Konfliktforschung II

Gegenwärtige Konflikte im Verlauf

Woche 13: Repetitionswoche

Lutz F. Krebs

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Center for Comparative and International Studies (CIS)

Seilergraben 49, Raum E.3

krebs@icr.gess.ethz.ch

www.icr.ethz.ch

Assistenz: Lena Kiesewetter

lenak@student.ethz.ch

Agenda

- Prüfungsbedingungen
- Rückblick:
 - Einleitung
 - Während des Konflikts
 - Nach Ende des Konflikts
 - Transnationale Perspektive

Prüfungsbedingungen

- Dauer: 90 Min., 2. Juni 2010, 14.15-15.45 Uhr
- Lokal: ML F36
- Prüfungssprachen: Deutsch, Französisch (der frz. Version liegt eine dt. Version bei)
- *Alle Unterlagen des Kurses sowie persönliche, schriftliche Notizen dürfen verwendet werden!*
- Kommunikation und elektronische Hilfsmittel sind nicht gestattet

Prüfungsformat

- 10 Fragen insgesamt, davon...
- 5 Fragen *Multiple Choice*:
 - 5 mögliche Antworten
 - Normal: Genau **eine** richtige Antwort (1 Punkt), vier falsche Antworten (0 Punkte)
 - Wenn explizit genannt: Mehrere richtige Antworten (Teilpunkte), falsche Antworten (Abzug von Teilpunkten!)
 - Richtwert: ca. 3 Minuten pro Frage

Prüfungsformat

- 5 offene Fragen:
 - Jeweils ca. ½ Seite A4 pro Antwort
 - Vollständige und richtige Antworten ergeben 3 Punkte
 - Teilpunkte für teilweise richtige oder unvollständige Antworten
 - Sie können auf Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch antworten
 - Richtwert: ca. 15 Minuten pro Frage

Wiederholung der Leistungskontrolle

- Wiederholung bei Bedarf:
 - Krankheit oder anderweitige begründete und unvermeidbare Abwesenheit bei der 1. Leistungskontrolle
 - unzureichende Leistung bei der 1. Leistungskontrolle
- Termin im Juni 2010 in Rücksprache mit den Betroffenen
- Lokal: Seilergraben 49



EINLEITUNG

Bürgerkriege laut Sambanis

- a) Kriege innerhalb des Territoriums
- b) Parteien politisch & militärisch organisiert
- c) Regierung ist beteiligt
- d) Aufständische sind lokal vertreten
- e) 500+ Tote im ersten Jahr oder
1000+ Tote in den ersten 3 Jahren
- f) Dauerhafte Gewalt
- g) Widerstand der schwächeren Partei

Bürgerkriege laut Sambanis

- h) Regierungssieg + 6 Monate Frieden
Rebellensieg
- i) Friedensabkommen + 6 Monate Frieden
Waffenstillstand + 2 Jahre Frieden
- j) 3 Jahre mit weniger als 500 Toten

- k) Neuer Konflikt bei neuen Parteien oder
Themen

Kriegsursachen

	<i>Nach Ende des kalten Kriegs</i>	<i>Allgemeine Theorien</i>
<i>Ethno-nationalistisch</i>	1. „Ethnische Welle“	4. Nationalismus als Makro-
<i>Polit-ökonomisch</i>	2. „Neue Kriege“	3. Polit-Ökonomischer Individualismus

Polit-Ökon. Motivationen

Verdienstmöglichkeiten

- Bodenschätze
- Spenden der Diaspora
- Unterstützung fremder Staaten

- Alternativkosten & Kriegsaufwand nicht vergessen!

Staatsschwäche

- Schwacher Staat (geringes BIP/Kopf)
- Gebirgiges Gelände
- Unterstützung der Lokalbevölkerung

Ethno-Nat. Motivationen

- Ethnische Konflikte als Nebeneffekte von historischen Makroprozessen:
 - Nationalismus, Modernisierung und Demokratisierung
- Kampf um die Staatsmacht: Ausschluss von relevanten Gruppen führt zu Gewalt
- Analyse auf der Gruppen-Ebene in Relation zur Staatsmacht und zu den Erfolgschancen

Probleme im Umgang mit quantitativen Daten

- Der Vergleich zwischen Definition und Operationalisierung ist entscheidend: wird gemessen, was gemessen werden soll?
- Der Messzeitpunkt bestimmt, was die Daten zeigen
- Notwendige Vereinfachungen können interessante Erkenntnisse verbergen
- *Daten und deren Interpretation sollten immer kritisch hinterfragt werden*

Übungsteil

Einer der folgenden Texte sagt aus, dass die Bürgerkriege vor allem von der Schwäche der Staaten und vom schwierigen Terrain verursacht werden. Welcher?

- Singer 2003
- Fearon und Laitin 2003
- Gurr 2000
- Collier und Hoeffler 2004
- Mueller 2004

Übungsteil

Was unterscheidet die Theorie des Nationalismus als Makro-Prozess von den anderen drei Theorien, die in diesem Kurs diskutiert wurden?



THEMENBLOCK 1
Während des Konflikts

Asym. Kriegsführung

	<i>Konventioneller</i>		
	<i>Bürgerkrieg</i>	<i>Partisanenkrieg</i>	<i>Terrorismus</i>
<i>Akteur A</i>	Gruppe	Gruppe	(geheime?) Gruppe
<i>Akteur B</i>	Staat	Staat	Staat
<i>Mittel</i>	konventionelle militärische Gewalt	unkonventionelle militärische Gewalt	unkonventionelle Gewalt gg. nicht- militärische Ziele
<i>Kurzfristiges Ziel</i>	Territoriale Gewinne und Unterwerfung der Armee	Territoriale Gewinne und Ermattung des Kriegswillens	Psychologische Einschüchterung
<i>Langfristiges Ziel</i>	politische Veränderung	politische Veränderung	politische Veränderung

Definition: Terrorismus

- Gewaltanwendung
 - exzessiv im Vergleich zum Normalzustand
- gegen ungeschützte Personen
 - im konsequenten Bruch ethischer, moralischer Regeln; illegitim gem. Völkerrecht
- gegen Objekte mit symbolischem Charakter
 - politisch motiviert
 - mit dem Ziel der Beeinflussung eines Adressaten

Anmerkungen: Terrorismus

- Oft im Wechsel mit anderen Strategien, z.B. Guerillakriegsführung
- Opfer: Nicht-Kombatanten
- Asymmetrie zwischen Täter und Opfer
- Asymmetrie zwischen Täter und Adressat
- Vokabular: Terrorismus als Verbrechen, nicht als Kriegsführung?

Nationaler Terrorismus

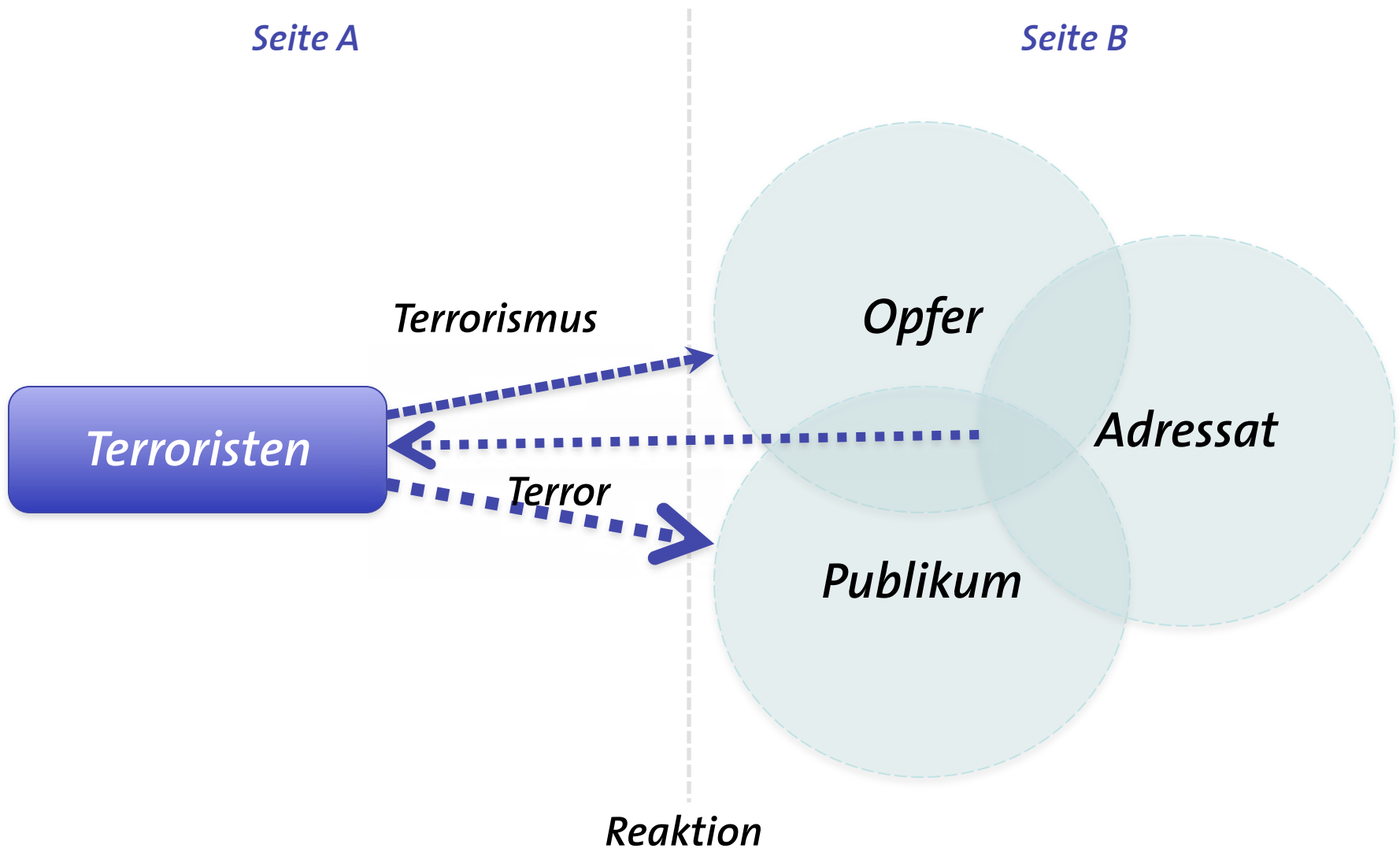
- Nicht-staatlicher Terrorismus war zuerst:
 - Anti-monarchistisch
 - Anarchistisch
 - Sozialistisch
 - Nationalistisch, separatistisch, antikolonial
- Die Anschläge begrenzen sich auf das betroffene Land

Supra-nationaler Terrorismus

- Die Entführung von El Al 426 (1968) beginnt das Kapitel des internationalen Terrorismus
 - Angriff ausserhalb des Staatsgebiets
 - Unbeteiligte internationale Reisende als explizites Ziel
- Transnationaler Terrorismus: Ausübende stehen ausserhalb des Staatensystems



Kommunikationsstrategie



Kommunikationsstrategien

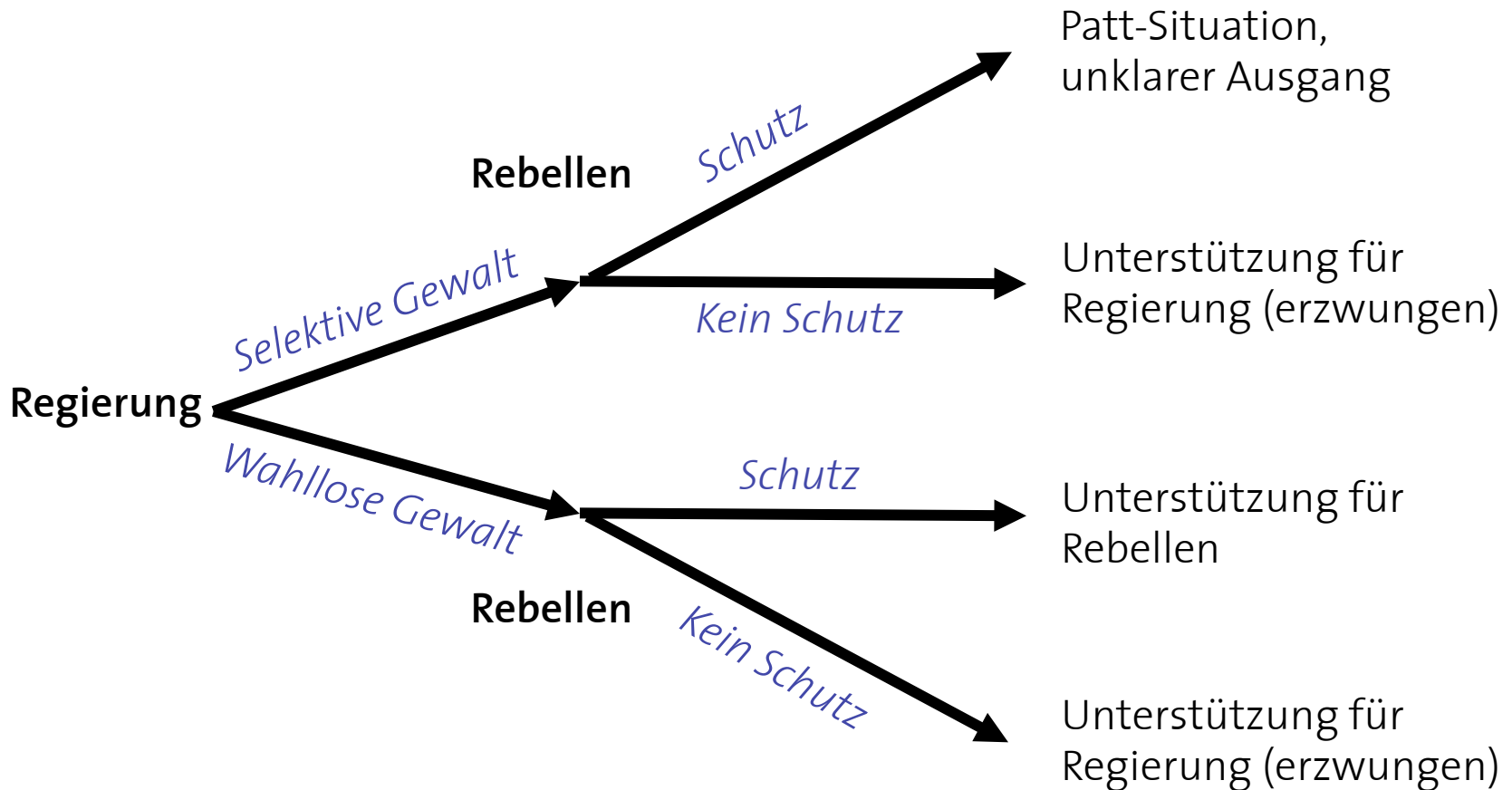
Figure 1. Strategies of Terrorist Violence

		Target of Persuasion	
		Enemy	Own Population
Subject of Uncertainty	Power	attrition	intimidation
	Resolve		outbidding
Trustworthiness		spoiling	provocation

Gewalt gegen Zivilisten

- Je schwächer die Rebellen gegenüber der Regierung, desto grösser das Gewaltpotential gegenüber Zivilisten
 - Schwache Rebellen können „ihre“ Zivilisten nicht vor Regierungsgewalt schützen
 - Schwache Rebellen müssen u.U. Gewalt anwenden, um Unterstützung zu erzwingen

Selektivität & Effektivität



Übungsteil

Wie steht die rationale Entscheidungstheorie (RCT) zum Konzept des Selbstmord-Terrorismus?

- Die Angst der Opfer führt zu einer motivationsbasierten Abweichung von der RCT.
- Belohnungen für Terroranschläge verändern die Präferenzen der Opfer und ermöglichen die rationale Entscheidung für Selbstmordanschläge.
- Auf Seiten der Opfer tritt eine kognitive Abweichung von der RCT auf, da kognitive Vereinfachungen zu einer impulsiven Reaktion führen.
- Das Verhalten von Terror-Opfern ist rational und proportional zur Gefahr.
- Standardarbeitsanweisungen (SOP) führen seitens der Terroristen zu inflexiblem Vorgehen, das nicht mit der RCT übereinstimmt.

Übungsteil

Erläutern Sie den Bedeutungswandel des Begriffs Terrorismus anhand von zwei Akteuren.

Übungsteil

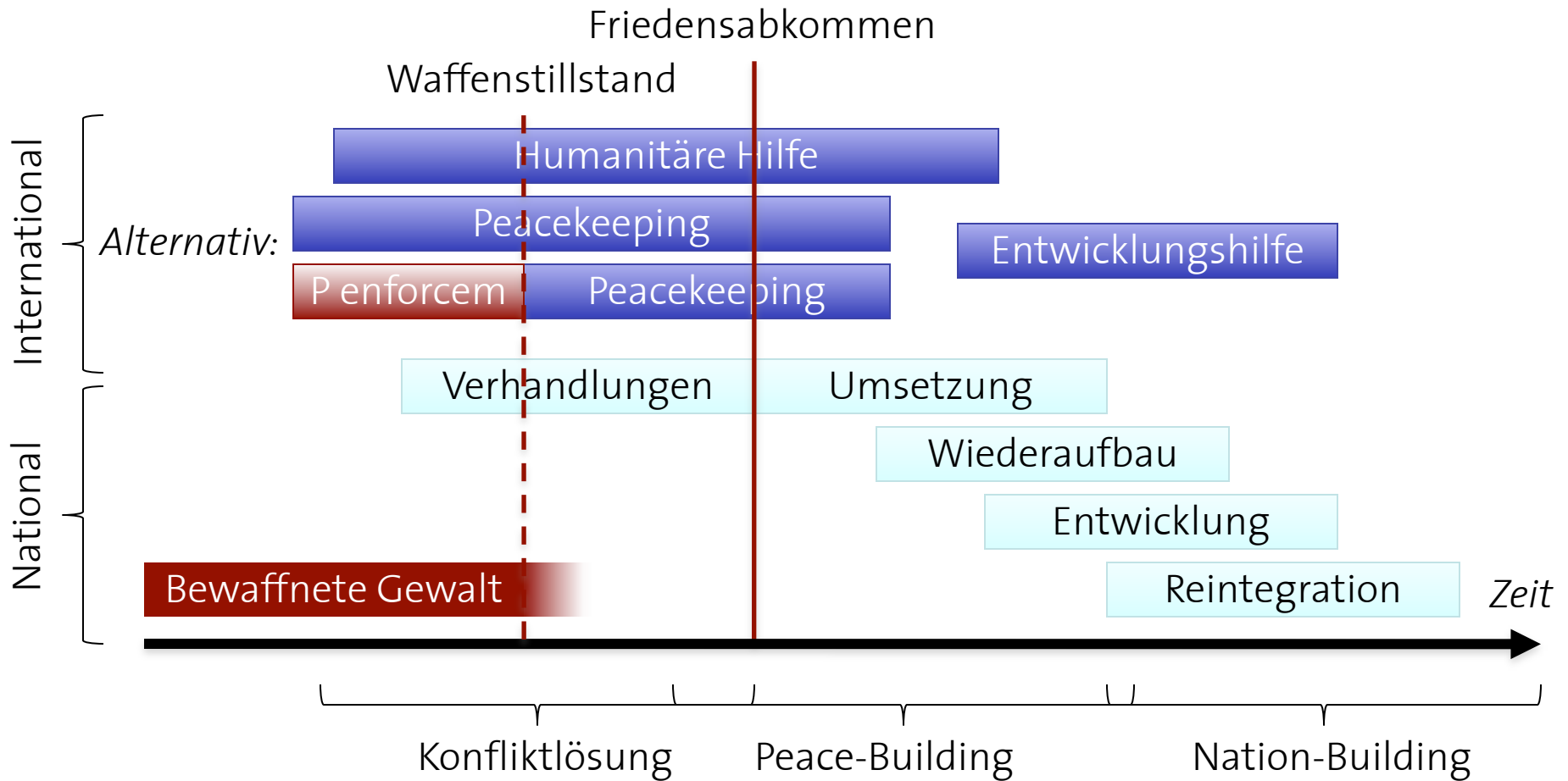
Der Terrorismus ähnelt dem Partisanenkrieg, weil er ...

- ... auf Gewalt gegen Zivilisten beruht.
- ... vor allem die psychologische Einschüchterung des Gegners verursacht.
- ... die Unterwerfung der Armee des Gegners herbeiführt.
- ... oft als kriminelles Phänomen analysiert wird.
- ... auf unkonventioneller Gewalt basiert.



THEMENBLOCK 2
Nach Ende des Konflikts

Prozesse um das Kriegsende



Peace-Building

- *Peacekeeping*: unterbrechen oder reduzieren offener Gewalt
- *Peacemaking*: Mediation, Vermittlung, Verhandlung, Schlichtung
- *Peacebuilding*: Praktische Umsetzung friedlichen sozialen Wandels
 - Auch: Überwindung negativer Haltungen
 - Umwandlung von Konflikt in tragfähige, friedliche Beziehungen

Peacekeeping: 1. Generation

- Dag Hammarskjöld: „Kapitel VI $\frac{1}{2}$ “ der UNO Charta...
 - Zeitlich begrenzter Einsatz
 - Neutralität
 - Truppen von UNO-Staaten
 - Befehlshaber von der UNO gewählt
 - Zustimmung der Konfliktparteien
 - Minimale Gewaltanwendung

Peacekeeping: 2. Generation

Humanitäre Intervention gemäss Weiss:
„Zwangsmassnahmen der Staatengemeinschaft (...) zur Änderungen innerer Angelegenheiten, Verhaltensweisen oder Praktiken einer Regierung oder Aufständischer, die sich nach aussen hin zu internationalen Normen bekennen und sich gleichzeitig dem ausdrücklichen Willen der internationalen Gemeinschaft widersetzen.“

Peacekeeping: 3. Generation

Ab dem Brahimi-Bericht (2000) werden Peacekeeping-Einsätze strategischer eingesetzt:

- Verdopplung der Mitarbeiter
- Effizientere Prozesse
- Ablehnung von Einsätzen mit zu geringen Mitteln oder zu kleinem Mandat
- Ergebnis: grössere Missionen, robustere Mandate



Lakhdar Brahimi

Ist Peacekeeping erfolgreich?

- Risiko zukünftiger Kriege deutlich niedriger mit PK
- Frieden dauert länger
 - Auch nach Abzug der Blauhelme
- PK ist ähnlich effektiv bei internationale und substaatlichen Kriegen
- Erfolg nimmt durch Lernprozess zu



V. Page Fortna

Wie funktioniert Peacekeeping?

- Militärische Faktoren:
 - Erschwerung und Verteuerung von Aggression
 - Verhinderung der Eskalation von Scharmützeln
 - Verhinderung von Überraschungsangriffen
- Ergebnis:
 - Unterbruch der Gewaltspirale
 - Verhinderung eines Sicherheitsdilemmas

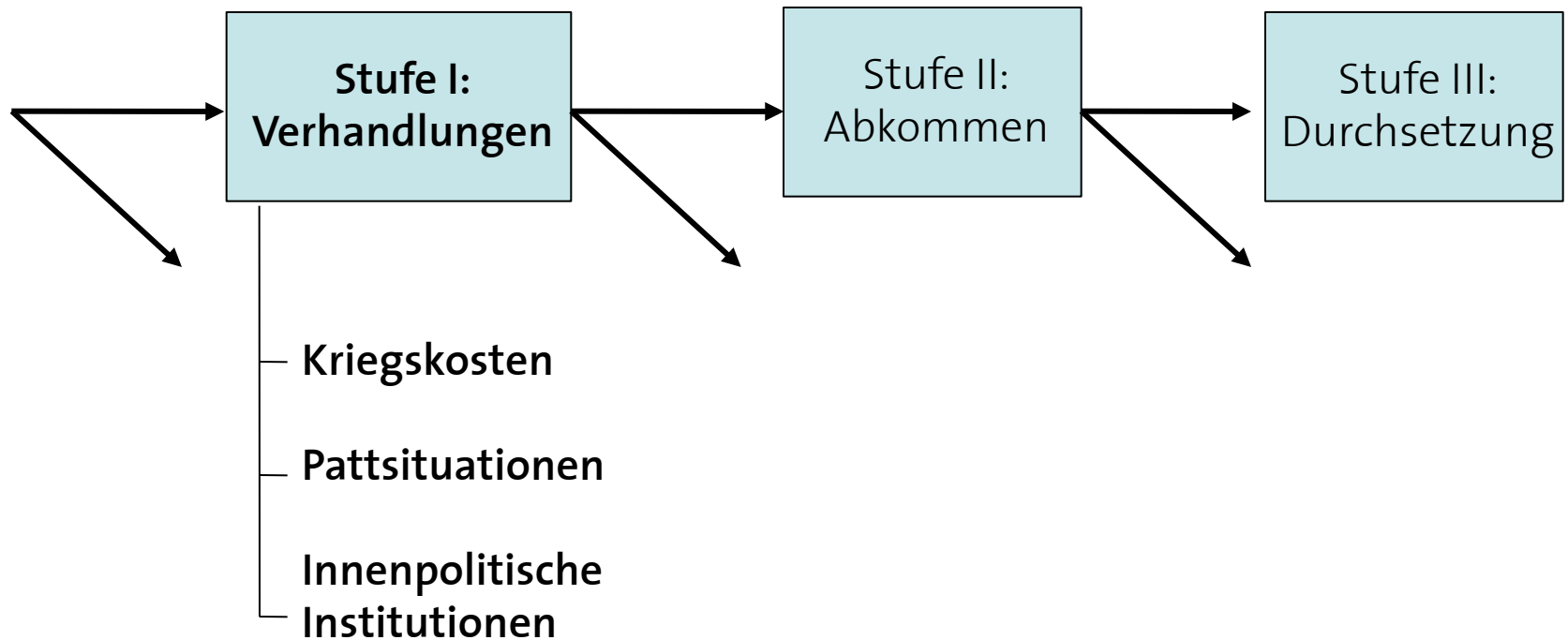
Wie funktioniert Peacekeeping?

- Politische und wirtschaftliche Faktoren:
 - Schaffung von Anreizen durch Belohnung von Kooperation
 - Veränderung der öffentlichen Meinung
 - Reduktion von Unsicherheit und Misstrauen
 - Machtverschiebung von den extremen zu den moderaten Kräften
- Ergebnis:
 - Kollaboration wird einfach, stabil, lohnend

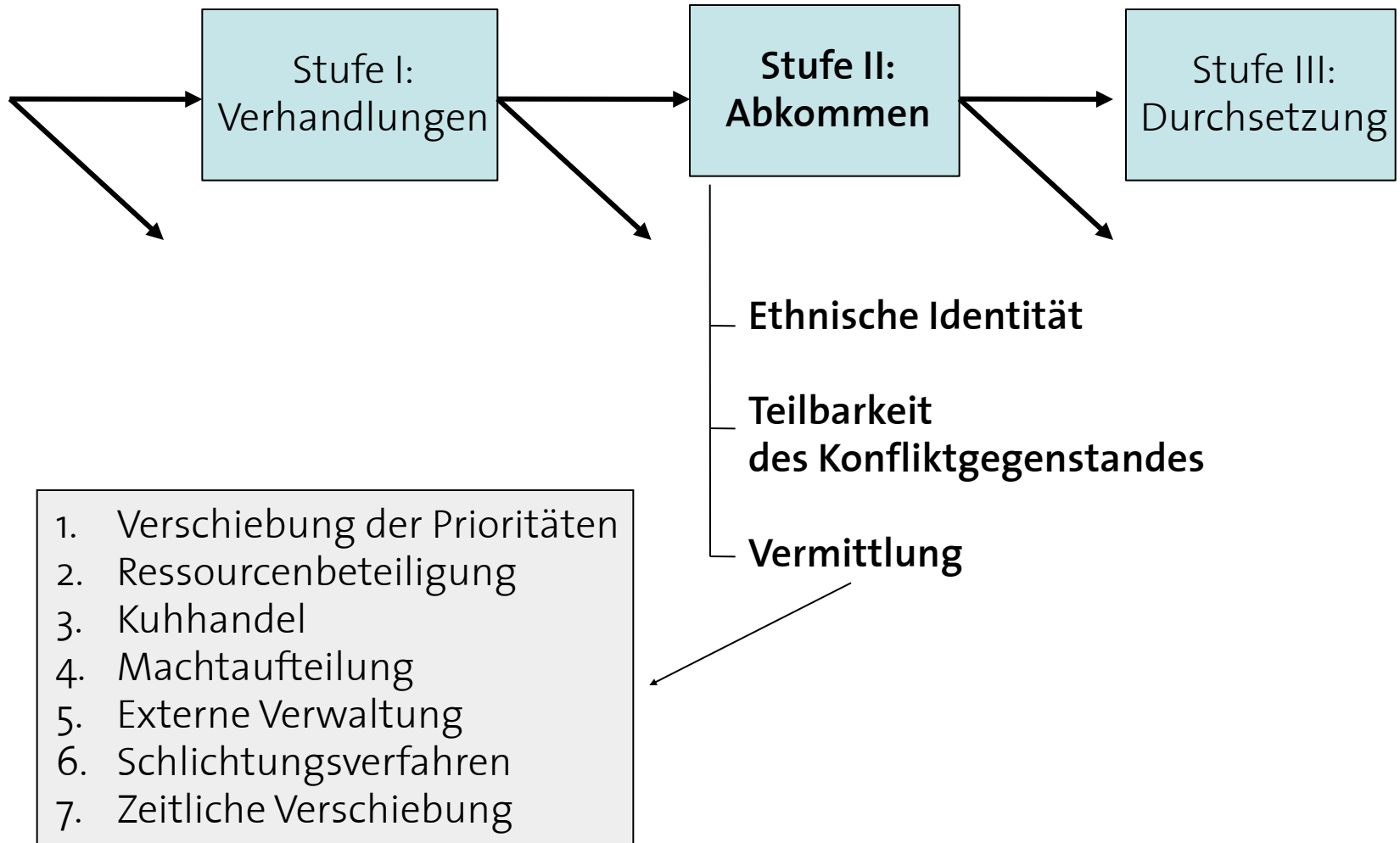
Peacebuilding: Zweigeteilte Aufgabe

- Kurzfristige Sicherung des (negativen) Friedens
- Langfristige Förderung des (positiven) Friedens:
 - Entwaffung der Konfliktparteien
 - Wiederherstellung der Ordnung
 - Repatriierung von Flüchtlingen und IDPs
 - Ausbildung für Ordnungskräfte & Justiz
 - Durchführung oder Beobachtung von Wahlen
 - Menschenrechtsschutz
 - Aufbau von Regierungsinstitutionen
 - Reintegration & Rehabilitation
 - Mitwirkung möglichst vieler an der Gesellschaft

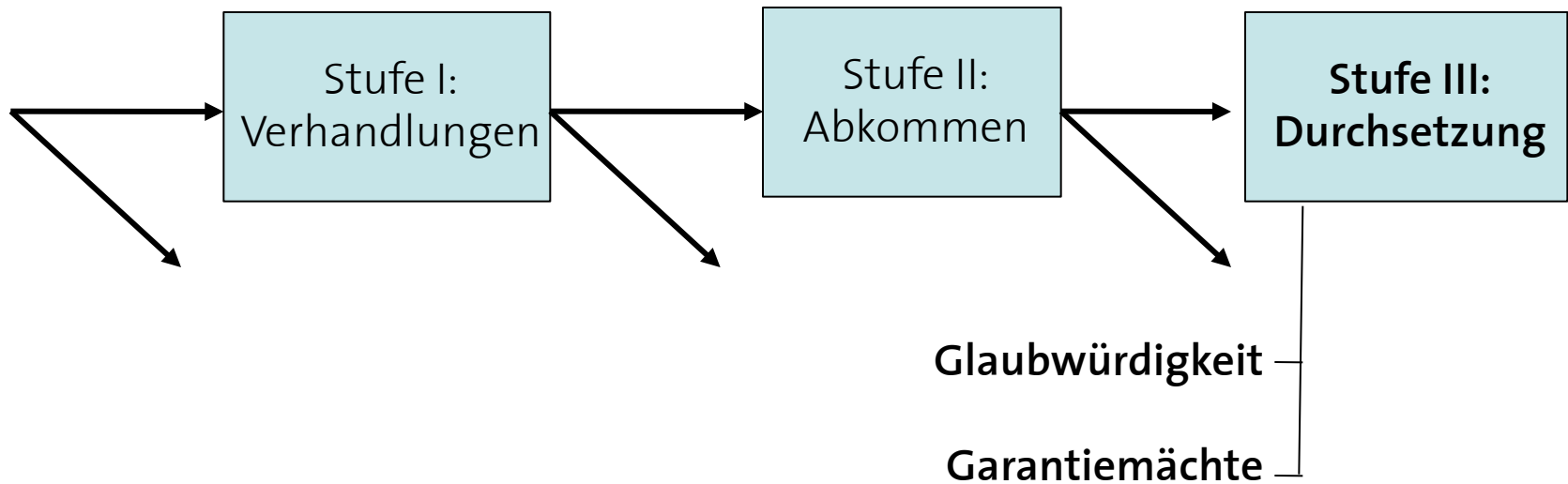
Walters (2002) drei Stufen



Walters (2002) drei Stufen



Walters (2002) drei Stufen



Kohärenz der Akteure

1. Wer entscheidet?
 - (a) Kohärenz der Präferenzen
 - (b) Regeln für Kollektiventscheidungen
 - (c) Eine Stimme
2. Wer soll eingeladen werden?

Dimensionen des Nation-Building

- *Gemeinschaftsbildende Ideologie*
Aufbau einer nationalen Identität
- *Integrierte Gesellschaft*
Nationale Infrastruktur
- *Funktionierender Staatsapparat*
Funktionierendes Polizei- & Justizsystem,
Verwaltung, Steuerwesen

Nation building: Allgemeine Lehren

- Warum war *nation building* in Deutschland und Japan so erfolgreich?
 - Nationale Identität
 - Integrierte Gesellschaft
 - Starker Staat
 - (Teilweise) demokratische Tradition
 - Ausreichender Einsatz

Nation building: Schlussfolgerungen

- *Nation building* verlangt Ressourcen und Geduld
- Der Preis des Einsatzes hängt von Homogenität, Entwicklung, Staat und Demokratie ab
- Multilaterale Einsätze sind komplizierter, können aber effektiver sein

Partition: Eine elegante Lösung?

- Chapman & Roeder (2007): Partition verhindert Rückkehr zur Gewalt besser als Zentralisierung, Autonomie und *de facto* Separation
- Warum?
 - Vermeidung inkompatibler Identitäten
 - Lösung für Ressourcen-Nullsummenspiele
 - Weniger gemeinsame Entscheidungen
 - Kostspielige Re-Eskalation

Mögliche Probleme

- Wie homogen sind die neuen Länder? Fördern wir ethnische Säuberungen?
- Belohnen wir die Gewinner? Setzen wir falsche Anreize für die Zukunft?
- Zementieren wir ethnische Unterschiede?
- Verunmöglichen wir wenig kostspielige Vorstufen von Gewalt?



Wikimedia Commons



Tyler Hicks/Getty Images

Konkordanzdemokratie

- Institutionalisierte Integration vieler Teilhaber in den politischen Prozess, die fragmentierte Demokratien stabilisiert (oder stabilisieren soll)
 - Grosse Koalition
 - Minderheitenenveto
 - Proportionalität
 - Segmentale Autonomie

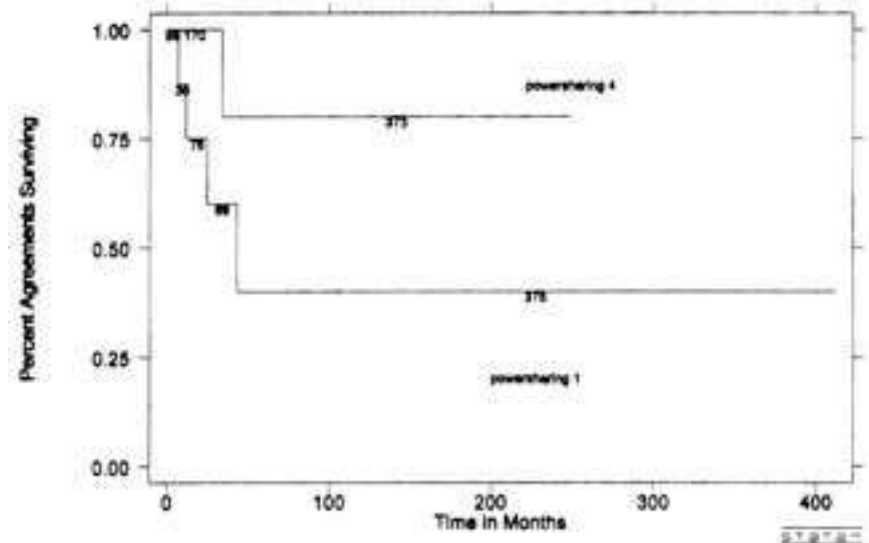


Arend Lijphart

Effektivität der Machtteilung

- Je mehr Dimensionen in der Machtteilung, desto stabiler der Frieden!
 - Politische Institutionen
 - Territorium
 - Militär/Polizei
 - Wirtschaftliche Ressourcen

FIGURE 1 Power-Sharing Provisions and the Durability of Peace. Kaplan-Meier Survival Estimates



Zentripetalismus

- Wahlsysteme geben Anreize für kooperative, moderate Politik:
 - Identitätsübergreifende Wahlkampagnen
 - Verhandlungsmöglichkeiten für Stimmenpooling von Parteien verschiedener Gruppen
 - Multiethnische Koalitionen
- Vorteil: unabhängig von den Institutionen kommen mehr moderate Akteure ins politische System

Übungsteil

Peacekeeping als Ergänzung zur UN Charta nach Dag Hammarskjöld beinhaltet...

- Truppen aller Staaten.
- maximale Gewaltanwendung.
- die Zustimmung der Konfliktparteien.
- zeitliche unbegrenzte Einsätze.
- Parteilichkeit.

Übungsteil

*In welchen Hinsichten waren die
Peacekeeping-Operationen eine Neuerung des
UNO-Systems?*

Übungsteil

Diskutieren Sie die Möglichkeiten von „Nationenbildung“ an Hand der folgenden Aussage: „Nationenbildung war in Deutschland erfolgreich, also wird sie es auch im Irak sein“.



THEMENBLOCK 3
Transnationale Perspektive

Regionale Sicherheitskomplexe

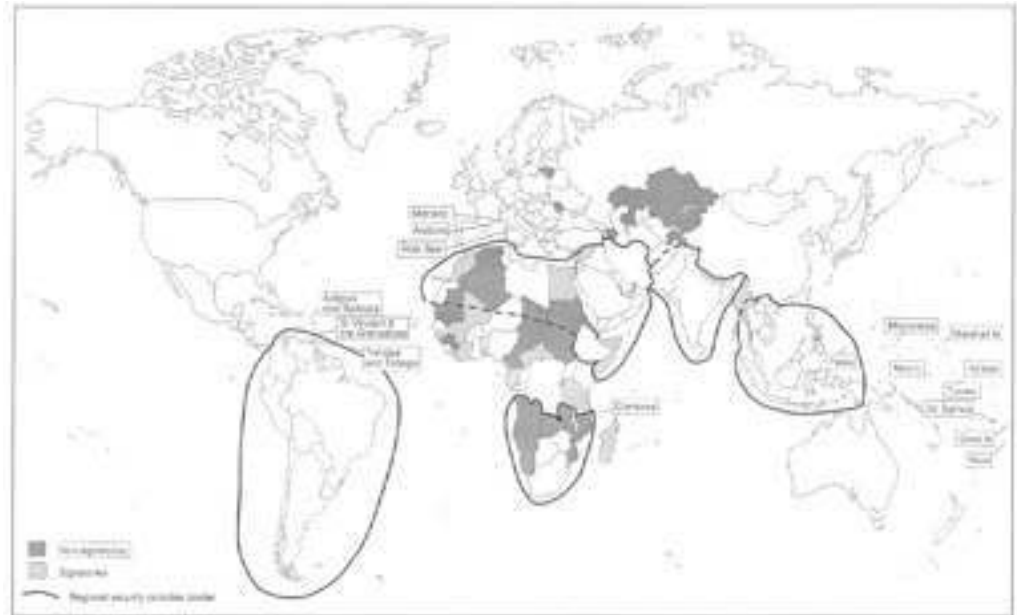
Barry Buzan: „a group of states whose primary security concerns link together sufficiently closely that their national securities cannot reasonably be considered apart from one another“



Barry Buzan, LSE

Dimensionen der RSKs

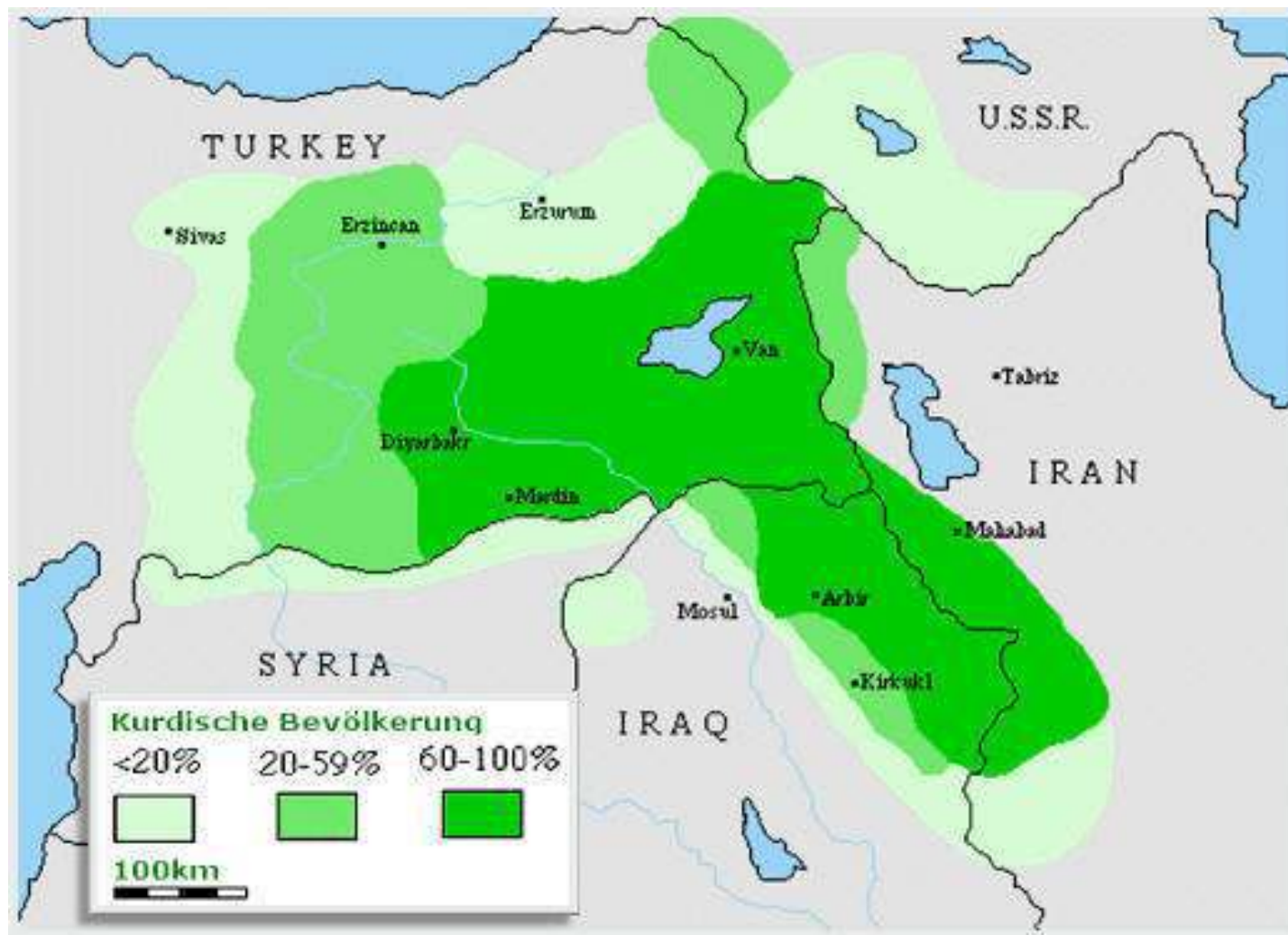
- Wie können regionale Sicherheitskomplexe operationalisiert werden?
 - Machtverhältnisse
 - Externalitäten
 - Identitäten
 - Institutionen
- Bemerkungen:
 - Sozial konstruiert
 - Dauerhaft



Map 1: Regional security complexes and BWC non-signatory and non-ratifying signatory states as of 1 June 1998.
(Based on: Buzan, B., Peco'e, Steffe & Fayr, 1991)

Erklärung 1

Transnationale Akteure/Themen



Transnationale Akteure/Themen

Table I. Factors Associated with Civil Conflict Onset

<i>Covariate</i>	<i>M1: Transnational</i>		<i>M2: Domestic</i>	
	<i>Coefficient estimate</i>	<i>Standard error</i>	<i>Coefficient estimate</i>	<i>Standard error</i>
(Intercept)	-8.882	0.870	-8.335	0.835
Conflict history (ϕ)	3.240	0.150	3.322	0.149
Democracy (β_1)	-0.014	0.009	-0.024	0.009
Ethnic dispersion (β_2)	0.015	0.004	0.016	0.004
ln GDP per capita (β_3)	-0.146	0.072	-0.235	0.066
ln Population (β_4)	0.315	0.037	0.350	0.036
Regional democracy (λ_1)	-0.032	0.017	-	-
Transborder groups (λ_2)	0.050	0.024	-	-
Regional trade (λ_3)	-1.923	1.127	-	-
Adjacent conflict (γ)	0.561	0.168	-	-
Model fit	N = 6,815 LR- χ^2 = 916.4, df = 9		N = 6,815 LR- χ^2 = 893.1, df = 5	

Coefficient estimates in italics are significant at the 0.05 level in a one-tailed test.

Vorführ-Effekt



Externalitäten

- Bürgerkriege in den Nachbarländern:
 - Dämpfen Wirtschaftsleistung
 - Vertreiben Investoren
 - Leiten Regierungsgelder in Verteidigung und Notmassnahmen um
- Armut korreliert mit Bürgerkriegen
 - Durch den wirtschaftlichen Rückschlag werden Bürgerkriege regional wahrscheinlicher

Flüchtlingsströme

- Flüchtlinge und IDPs sind Opfern, aber sie...
 - können die ethnische Balance verändern
 - wirtschaftlichen Wettbewerb verstärken
 - Unerwünschtes mitbringen (Waffen, Kämpfer)
 - Opposition vor Ort mobilisieren

<i>Variables</i>	<i>Model 1 Controls only</i>		<i>Model 2 Including refugees</i>	
	<i>Coefficient (robust s.e.)</i>	<i>P-value</i>	<i>Coefficient (robust s.e.)</i>	<i>P-value</i>
REFUGEES	—	—	0.042 (0.013)	0.002
CIVIL WAR IN NEIGHBOR	0.421 (0.152)	0.006	0.337 (0.152)	0.027

Sicherheitsgemeinschaften

- In Karl Deutsch' pluralistischen Sicherheitsgemeinschaften sind Kriege undenkbar geworden
- Sie beruhen nicht auf formalen Institutionen, sondern auf einem „Wir-Gefühl“



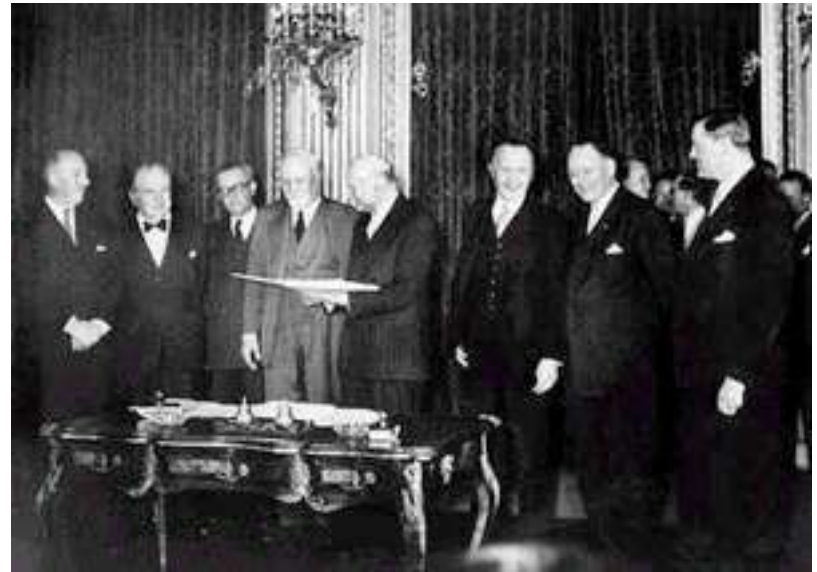
Karl W. Deutsch



Der Nordische Rat, seit 1952

Regionale Integration

- Integrationsstrategien sind fähig, durch Identitäts-(um)bildung Konflikte zu überwinden
- Theorien der regionalen Integration



Die EGKS wurde 1951 mit der Schuman-Deklaration gegründet

Übungsteil

Buzan definiert einen regionalen Sicherheitskomplex als...

- ... voneinander abhängige Sicherheitsinteressen.
- ... den Rückgang von Sicherheitsinteressen.
- ... ein Sicherheitsdilemma.
- ... voneinander *unabhängige* Sicherheitsinteressen.
- ... ein Gefangenendilemma.

Übungsteil

*Argumentieren Sie für die „Gier-“ oder „Groll-“
Hypothese am Beispiel einer der vier
Konfliktregionen, die im Kurs behandelt
worden sind.*

Übungsteil

Erklären Sie die Konflikte einer „unserer“ vier Konfliktregionen mit der polit-ökonomischen Denkschule. Was erklärt den Konfliktbeginn und welche Dynamik hält ihn am laufen?



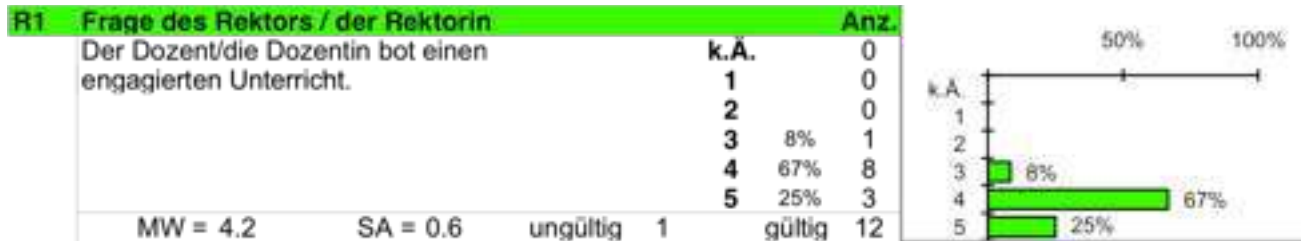
KURSEVALUATION
Nachbesprechung

Lernziele

Entwicklung eines Verständnis für grundlegende Konzepte und Debatten der aktuellen Bürgerkriegsforschung, insbesondere zu Dynamiken während und nach Ende des Konflikts.

Allgemeinwissen und Verständnis mehrerer regionaler Konfliktdynamiken.

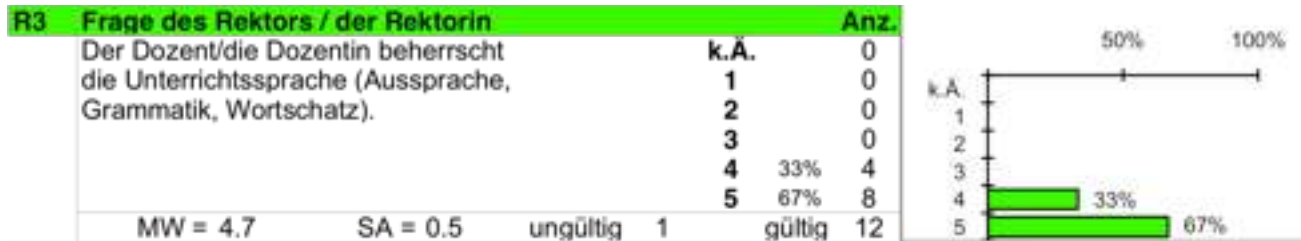
Frage R1



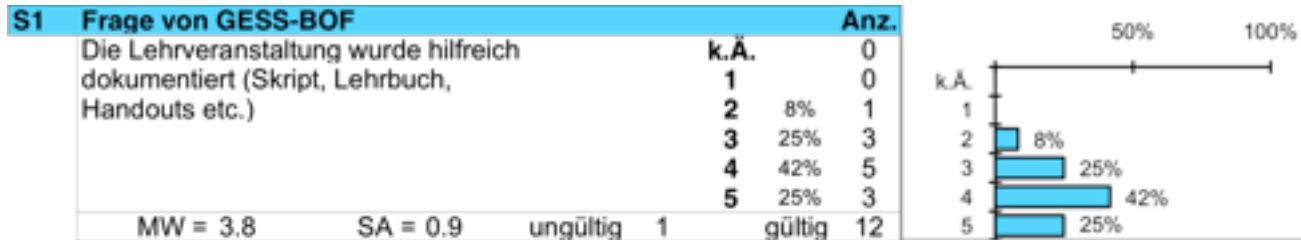
Frage R2



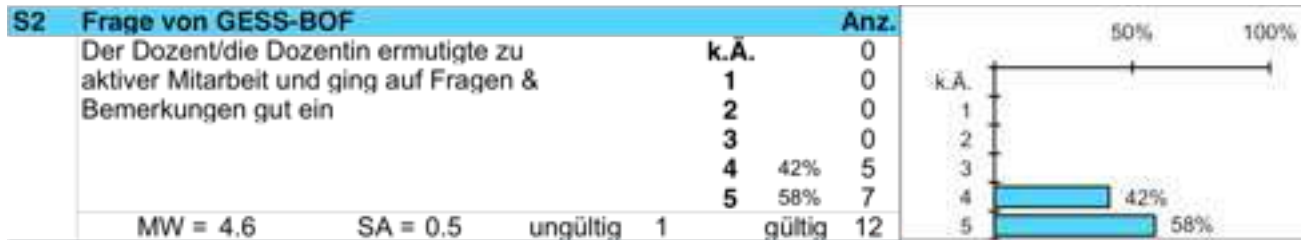
Frage R3



Frage S1



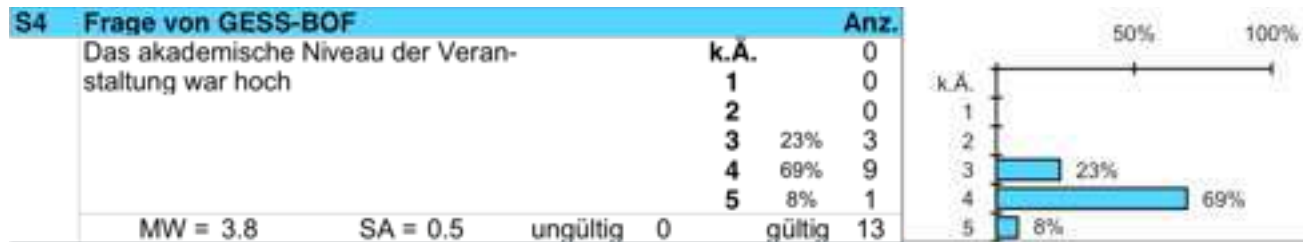
Frage S2



Frage S3



Frage S4



Frage S5

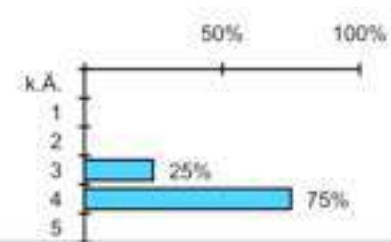


Frage S6

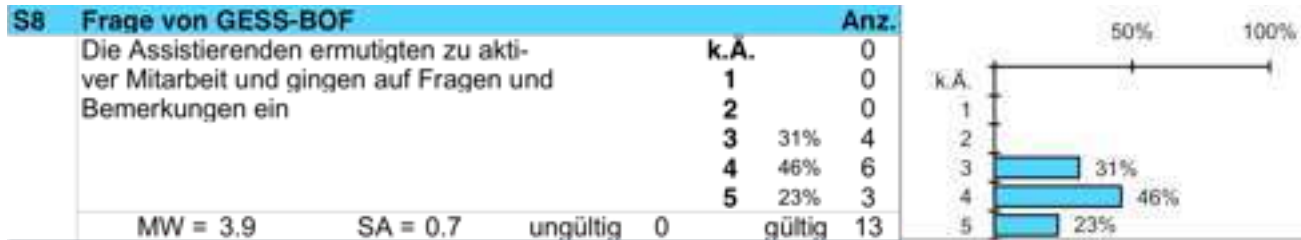


Frage S7

S7 Frage von GESS-BOF		Anz.	
Die in der Lehrveranstaltung eingesetzten Assistierenden waren fachlich kompetent	k.Ä.	0	
	1	0	
	2	0	
	3	25%	3
	4	75%	9
	5	0	0
MW = 3.8		SA = 0.4	ungültig 1
			gültig 12



Frage S8



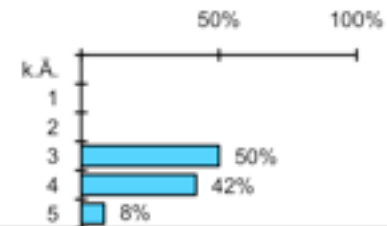
Frage S9



Frage S10

S10 Frage von GESS-BOF

		k.Ä.	Anz.
Die Arbeitslast war alles in allem			0
1: zu niedrig, 2: niedrig, 3: gerade		1	0
richtig, 4: gross, 5: zu gross		2	0
		3	50%
		4	42%
		5	8%
MW = 3.6	SA = 0.6	ungültig 1	gültig 12



Feedback

S 10 Literatur für die Übungsstunden teilweise zu umfangreich
und anspruchsvoll in englischer Sprache. Missverhältnis
Aufwand - Ertrag